

Gemeindeverwaltung Worb
Bauabteilung
Bärenplatz 1, Postfach
3076 Worb

T +41 31 838 07 40
F +41 31 838 07 59
bauabteilung@worb.ch
www.worb.ch

worb
Verbindet.Uns.



KONZEPT BIODIVERSITÄT WORB



2. DEZEMBER 2021

sb

Konzept Biodiversität Worb

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Zusammenfassung.....	4
3	Stellenwert des Konzepts	5
4	Bedeutung der Biodiversität	5
5	Grundlagen	6
5.1	Schutz von bestehenden Naturwerten	6
5.2	Leuchtturmarten.....	6
5.3	Schirmarten.....	6
5.4	Zeigerarten.....	7
5.5	Seltene und gefährdete Arten.....	7
5.6	Nutzung aktueller Themen	7
5.7	Gezielte Förderung oder Wiederherstellung von Naturwerten.....	7
5.8	Bekämpfung von Problemarten (invasive Neobiota)	8
5.9	Vorhandene Grundlagendaten	8
6	Ziele der Gemeinde Worb und Stand der Umsetzung	9
6.1	Die bestehenden Naturwerte in der Gemeinde sind bekannt und dokumentiert.....	9
6.2	Die bestehenden Naturwerte werden geschützt und gepflegt.....	9
6.3	Allfällige Defizite sind bekannt und dokumentiert.....	9
6.4	Wichtige Arten und Lebensräume sowie deren Vernetzung werden gezielt gefördert.....	10
6.5	Aktuelle Themen werden für Kampagnen genutzt	10
6.6	Neobiota werden in Zusammenarbeit mit Privaten, dem Kanton und Freiwilligen konsequent bekämpft.....	10
6.7	Bei den gemeindeeigenen Grünflächen wird nicht nur Wert auf Zweckmässigkeit, sondern auch auf ökologisch wertvolle Gestaltung gelegt.....	10
6.8	Die Chancen einer Vernetzung mit anderen Gemeinden wird genutzt	11
7	Handlungskonzept.....	12
7.1	Die Kenntnisse über die relevanten Zeiger-, Schirm- und seltenen Arten in der Gemeinde werden kontinuierlich verbessert. Diese dienen als Grundlage für gezielte Massnahmen zur Steigerung der Qualität und Menge der Naturwerte in der Gemeinde Worb.	12
7.2	Die Massnahmenblätter zum Richtplan Landschaft werden umgesetzt	12
7.3	Erfolgskontrollen werden mindestens alle 5 Jahre durchgeführt	13
7.4	Grundeigentümerverbindlichen Festlegungen werden durchgesetzt.....	13
7.5	Gemeindeeigene Flächen werden biodiversitätsverträglich gepflegt.....	13
7.5.1	Liegenschaften des Verwaltungsvermögens.....	13
7.5.2	Liegenschaften des Finanzvermögens.....	13
7.5.3	Friedhof.....	13

7.5.4	Grünflächen im Strassenraum	14
7.5.5	Kulturland.....	14
7.5.6	Wald	14
7.6	Eine kartographische Umsetzung für die Inventare und für die geförderten Massnahmen wird geprüft.....	14
7.7	Der Werkhof trägt aktiv dazu bei, die Biodiversität zu fördern	14
7.8	Kommunales Biodiversitätsförderprogramm	14
8	Kommunikationsmassnahmen	15
9	Verbindlichkeit	15
10	Genehmigungsvermerk.....	15

1 Vorwort

Der Erholungswert einer vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft ist enorm. Kinderaugen leuchten, wenn sie im Wald ein Eichhörnchen oder gar eine Haselmaus entdecken. Beim gemütlichen Spaziergang entlang der renaturierten Worble freuen sich viele ältere Personen an der Blumenpracht, die früher weit verbreitet gewesen ist und Erinnerungen an die eigene Kindheit weckt. Begegnungen mit der Natur sind für die Einwohnerinnen und Einwohner von Worb etwas Besonderes. Landwirtinnen und Landwirte sind auf eine intakte Natur und funktionierende Ökosysteme angewiesen, damit sie auch weiterhin gesunde Lebensmittel produzieren können.

Der Zustand der Biodiversität in der Schweiz ist jedoch besorgniserregend. Knapp die Hälfte der Lebensraumtypen sowie rund ein Drittel aller bekannten Pflanzen-, Tier- und Pilzarten sind bedroht. Der Bundesrat hielt 2020 bereits fest, dass sich dieser Rückgang trotz der bisher ergriffenen Massnahmen fortsetze. Dies zeigt auf, dass auch bei den Gemeinden ein grosser Handlungsbedarf besteht.

Die Vielfalt der Pflanzen- und Tierarten, sowie der Lebensräume in und rund um die Dörfer stehen unter Druck. Im Siedlungsraum soll verdichtet gebaut werden, damit eine Entwicklung der Einwohnerzahl von rund 50 Personen pro Jahr erreicht werden kann. Durch den Einsatz von Pestiziden konnte die Landwirtschaft in den letzten Jahren eine deutliche Ertragssteigerung erzielen. Beides ist zwar grundsätzlich positive Trends, führen aber leider zu einem Verlust von Grünflächen und reduzieren die Artenvielfalt auf grossen Flächen. Deshalb ist es enorm wichtig, durch gezielte Planung, Schutz und Aufwertung der Biodiversität Sorge zu tragen. Sie ist nicht nur unsere Lebensgrundlage, sondern erhöht auch unsere Lebensqualität. Der Gemeinderat bietet mit dem vorliegenden Biodiversitätskonzept die Grundlage dazu.

Adrian Hauser
Gemeinderat, Departement Umwelt

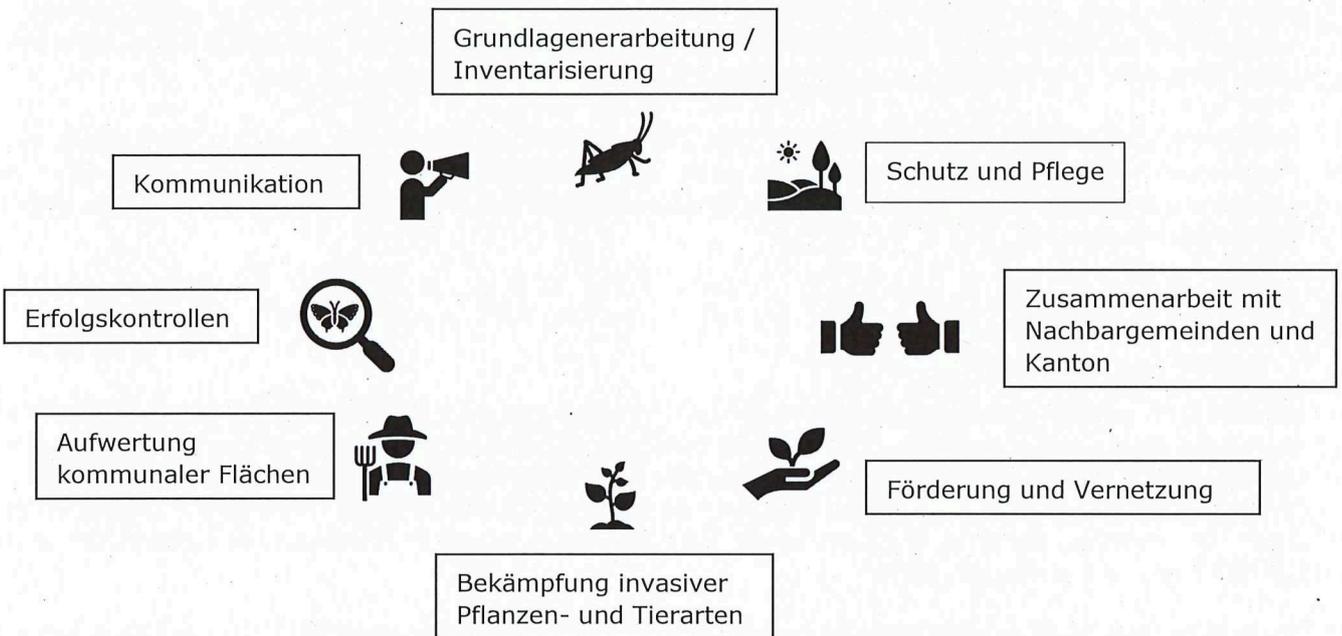


Abbildung 1: Auch im Garten kann die Artenvielfalt gefördert werden

2 Zusammenfassung

Die Biodiversität ist die Grundlage allen Lebens auf der Erde. Die Erhaltung dieser Grundlage dient ganz direkt den Menschen, denn wir sind auf vielfältige Art und Weise von der Artenvielfalt und von funktionierenden Ökosystemen abhängig.

Gemeinden können sehr viel zum Erhalt, zur Förderung und zur Bekanntmachung der Biodiversität leisten. Der Gemeinderat von Worb hat daher das vorliegende Konzept in Auftrag gegeben. Es ist ein behördenverbindliches Instrument, um unsere Lebensgrundlage in Worb zu erhalten und zu verbessern. Es zeigt acht Ziele und die entsprechenden Handlungsfelder auf, wie die Gemeinde Worb bei der Biodiversitätsförderung vorgehen kann und soll.



3 Stellenwert des Konzepts



Abbildung 2: Blick auf die vielfältigen Lebensräume in der Gemeinde Worb

Der Gemeinderat hat dem Departement Umwelt in der letzten Legislaturperiode den Auftrag erteilt, ein Biodiversitätskonzept zu erarbeiten. Er hält nun in seinem Leitbild für die Jahre 2021-25 fest, dass die hohe Biodiversität und der Vorrang der einheimischen Artenvielfalt in Worb bewahrt und verbessert werden soll. Das Konzept über die Erhaltung und Aufwertung der Artenvielfalt soll umgesetzt werden.

Das vorliegende Konzept dient der Politik und der Öffentlichkeit als Information zur Ausrichtung der gemeinderätlichen Biodiversitätspolitik. Zudem stellt es für die Gemeindebehörde eine verbindliche Planungs- und Arbeitsgrundlage dar. Das bedeutet, dass das Biodiversitätskonzept behördenverbindlich, nicht aber grundeigentümerverbindlich ist.

4 Bedeutung der Biodiversität

Biodiversität umfasst die Vielfalt der Arten, der Lebensräume und die genetische Vielfalt innerhalb der Arten. Sie ist die Basis unserer Existenz. Nimmt die Biodiversität ab, fallen auch wichtige Leistungen weg, welche die Arten erbringen. Insekten zum Beispiel sind nicht nur wichtig für die Bestäubung vieler Kulturpflanzen, sondern dienen auch der Schädlingskontrolle und als Nahrung für unsere Vögel. Fehlt eine Art, kann es zu einem Dominoeffekt kommen, der sich negativ auf ungeahnt viele andere Lebewesen und schliesslich auch auf den Menschen auswirken kann.

Ein intakter Wald schützt uns in den Bergen vor Lawinen und bindet CO₂, Mikroben bauen Abfall ab und sorgen für die Fruchtbarkeit unserer Böden. Nahrungsmittel, Kleiderfasern, Energieträger und Baumaterial stammen ebenso aus der Natur wie viele medizinische Stoffe. Schutz und Nutzung der Biodiversität gehen deshalb Hand in Hand.

5 Grundlagen

Die Gemeinde Worb beherbergt vielfältige Lebensräume von unterschiedlichsten Lebewesen:

- Landwirtschaftlich genutztes Kulturland mit Hecken, Biodiversitätsförderflächen und Hochstammobst
- Kleine bis mittlere Bachläufe
- Teiche in ehemaligen Sumpf- und Riedgebieten
- Ehemalige und aktive Feuerweiher
- Verschiedene Waldtypen
- Ruderalflächen
- Alte und neue Gärten im Siedlungsgebiet
- Öffentliche Grünflächen im Siedlungsgebiet
- Böschungen entlang von Strassen, Bahnen und Bächen
- Kommunal geschützte Trockenstandorte

Erfreulicherweise können auch immer wieder seltene oder sogar bedrohte Tier- und Pflanzenarten nachgewiesen werden. Das Potential für den Erhalt und die Förderung der Biodiversität ist in Worb sehr hoch. Durch gezielte Grundlagenerhebung und darauf gestützte Massnahmenumsetzung kann Worb zu einer Vorzeigegemeinde werden.

Wirkungsvoller Naturschutz kann über verschiedene Ansätze erreicht werden. Im Folgenden werden diese Ansätze kurz vorgestellt und aufgezeigt, welche Grundlagenkenntnisse für eine erfolgreiche Umsetzung nötig sind.

5.1 Schutz von bestehenden Naturwerten

Am einfachsten und nachhaltigsten ist es, bestehende Naturwerte zu erhalten. Es ist in der Regel viel günstiger, diese Naturwerte zu erhalten, als etwas Ähnliches wiederherzustellen. Zudem sind bestehende Vorkommen an die Gegebenheiten in Worb angepasst.

Im Zonenplan Landschaft sind die rechtlich geschützten und verortbaren Naturwerte bezeichnet. Dazu gehören Hecken, Trockenstandorte, Wälder, Gewässer mit Ufergehölz, besonders wertvolle Einzelbäume, Amphibienlaichgebiete und Naturschutzgebiete. Im ICOMOS Inventar sind schützenswerte Gärten enthalten. Diese sind im Richtplan Landschaft dargestellt.

5.2 Leuchtturmarten

Besonders bekannte und beliebte Tier- und Pflanzenarten werden Leuchtturm- oder Flaggschiffarten genannt. Sie müssen nicht unbedingt sehr selten sein, dafür aber viele positive Emotionen in der Bevölkerung auslösen. Die Wiesenmargerite oder der Feldhase sind typische Leuchtturmarten für Worb. Sie können als effiziente Vermittler für Naturschutzanliegen dienen.

5.3 Schirmarten

Weltweit wohl am bekanntesten ist der Pandabär, der für die Anliegen des WWF wirbt. Schützt man eine Schirmart, so schützt man eine ganze Reihe von Arten in einem bestimmten Ökosystem. Im Fall des Pandas ist es der Bambuswald.

In Worb ist auch der Biber eine Schirmart. Seine Aktivitäten führen zu neuen Lebensräumen für Vögel (z.B. den Eisvogel, Wattvögel), Lurche (z.B. Grasfrosch), Libellen, Feuchtgebietspflanzen (z.B. Orchideen) und vielen mehr. Die Akzeptanz gegenüber Schlüsselarten führt zur Aufwertung von bedrohten Lebensräumen.

5.8 Bekämpfung von Problemarten (invasive Neobiota)

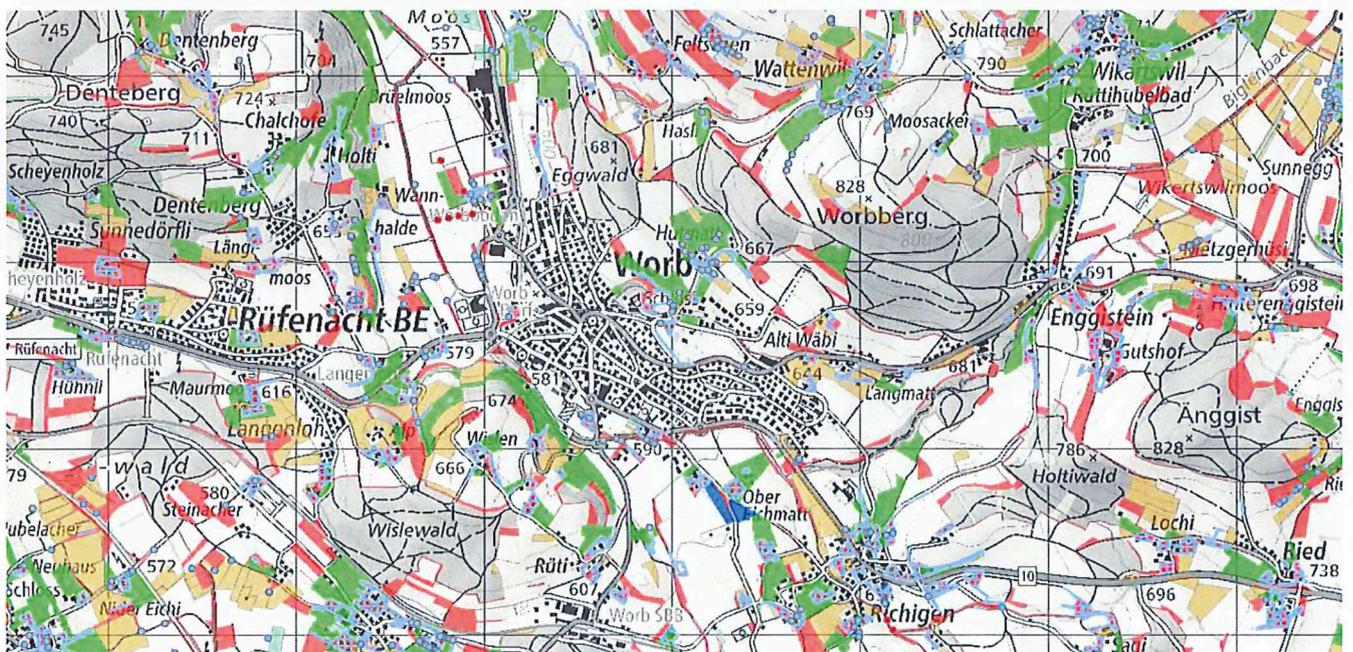
Nichteinheimische, invasive Problempflanzen (Neophyten) und Problemtiere (Neozoen) können eine Bedrohung für die Gesundheit des Menschen, die Infrastrukturen oder die Ökosysteme sein. Sie vermehren sich sehr effizient und haben hierzulande kaum natürliche Feinde. So können sie die natürlich vorkommenden Arten verdrängen. Werden einheimische Pflanzen verdrängt, so hat dies auch sofort Auswirkungen auf viele Tierarten, die sich von ebendiesen ernähren. Deshalb ist die Bekämpfung von Neobiota sehr wichtig.

5.9 Vorhandene Grundlagendaten

Für die meisten der oben beschriebenen Ansätze ist eine detaillierte Kenntnis der Naturwerte in der Gemeinde nötig. Bestehende Daten können durch Abfragen der Inventare des schweizerischen Zentrums für die Kartografie der Fauna, der Vogelwarte oder Infloflora erhoben werden. Leider sind diese Inventare meist alles andere als vollständig, zum Teil veraltet und räumlich zu wenig detailliert. Deshalb ist die Erfassung von eigenen Daten meist unabdingbar.

Für Worb wurde bisher durch die Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz Schweiz (KARCH) ein Bericht «Amphibien in Worb - Arten und Prioritätensetzung» erarbeitet (siehe Beilage). Zudem wurden die Datenbanken der Vogelwarte und des Fledermausschutzes abgefragt und sind als Grundlagentabelle vorhanden. Die Meldungen von invasiven Neophyten wurden gesammelt und in einer internen GIS-Karte visualisiert. Worb besitzt bisher keine Grundlagen zu Fischen, Reptilien, Wirbellosen, Pflanzen oder Pilzen. Selbst zu Säugetieren sind nur wenige Daten vorhanden.

Gut dokumentiert sind in Worb die bestehenden, verortbaren Naturwerte im Zonenplan Landschaft und im Zonenplan Gewässerräume. Ausserdem zeigt der Kanton auf seinem Geoportal alle angemeldeten Biodiversitätsförderflächen an.



6 Ziele der Gemeinde Worb und Stand der Umsetzung

Folgende Ziele verfolgt die Gemeinde Worb um die lokale und regionale Biodiversität zu fördern und zu erhalten:

6.1 Die bestehenden Naturwerte in der Gemeinde sind bekannt und dokumentiert



Abbildung 6: Der Eisvogel lebt am Steckibach

Ziel: Erfassung der Naturwerte

Indikator zur Zielerreichung:

- Kartographische Erfassung von seltenen Arten und Lebensräumen.

6.2 Die bestehenden Naturwerte werden geschützt und gepflegt



Abbildung 7: Extensive Wiese und Trockenstandort bei der ARA Rüfenacht bieten Lebensraum für viele Lebewesen wie seltene Schmetterlinge und Eidechsen

Ziel: Die Gemeinde sorgt für den Schutz und die Pflege von bekannten Naturwerten auf ihren Parzellen, verfügt Massnahmen im Rahmen von Baubewilligungsverfahren und unterstützt private Liegenschaftsbesitzer durch Beratung und Förderung.

Indikatoren zur Zielerreichung:

- Es bestehen Pflegeanleitungen für besonders schützenswerte Objekte.
- Bauvorhaben werden konsequent auf Auswirkungen auf die Biodiversität geprüft und Massnahmen zu deren Schutz verfügt.
- Die Gemeinde führt eine Fachstelle Naturschutz und bietet Beratung an.

6.3 Allfällige Defizite sind bekannt und dokumentiert

Ziel: In regelmässigen Abständen werden allfällige Defizite erfasst.

Indikator zur Zielerreichung:

- Bei Studien zur Erfassung der bestehenden Artenvielfalt oder bei Erfolgskontrollen wird immer ein Kapitel mit Aufwertungsmassnahmen verlangt.

6.4 Wichtige Arten und Lebensräume sowie deren Vernetzung werden gezielt gefördert

Ziel: Es wird gezielt eine ökologische Infrastruktur aufgebaut.

Indikator zur Zielerreichung:

- Landwirtschaftliche Beratung durch die Gemeinde
- Kommunales Förderprogramm Biodiversität
- Wertvolle Grünraumgestaltung bei Arealentwicklungen

6.5 Aktuelle Themen werden für Kampagnen genutzt

Ziel: Kommunikation mit der breiten Bevölkerung durch ansprechende Kampagnen

Indikatoren zur Zielerreichung:

- Regelmässige Artikel in Worberpost, auf Webseite, in Social Media
- Organisation von Umweltbildungsanlässen oder Mitmachaktionen

6.6 Neobiota werden in Zusammenarbeit mit Privaten, dem Kanton und Freiwilligen konsequent bekämpft



Abbildung 8: Neophytenstandort an der Richigenstrasse wird von Freiwilligen gejätet

Ziel: In Worb wird das Vorkommen von problematischen, invasiven Neobiota auf ein Minimum reduziert

Indikatoren zur Zielerreichung:

- Die Zusammenarbeit mit privaten und öffentlichen Stellen funktioniert
- Die Anzahl Flächen mit problematischen Neobiota nimmt kontinuierlich ab

6.7 Bei den gemeindeeigenen Grünflächen wird nicht nur Wert auf Zweckmässigkeit, sondern auch auf ökologisch wertvolle Gestaltung gelegt

Ziel: Auf gemeindeeigene Grünflächen wird die Biodiversität gefördert

Indikatoren zur Zielerreichung:

- Gepflegte Strassenbäume
- Blütenreiche Rabatten
- Biodiversitätsfördernde Strukturen auf Schularealen
- Biodiversitätsfördernde Anforderungen bei Pachtverträgen

6.8 Die Chancen einer Vernetzung mit anderen Gemeinden wird genutzt

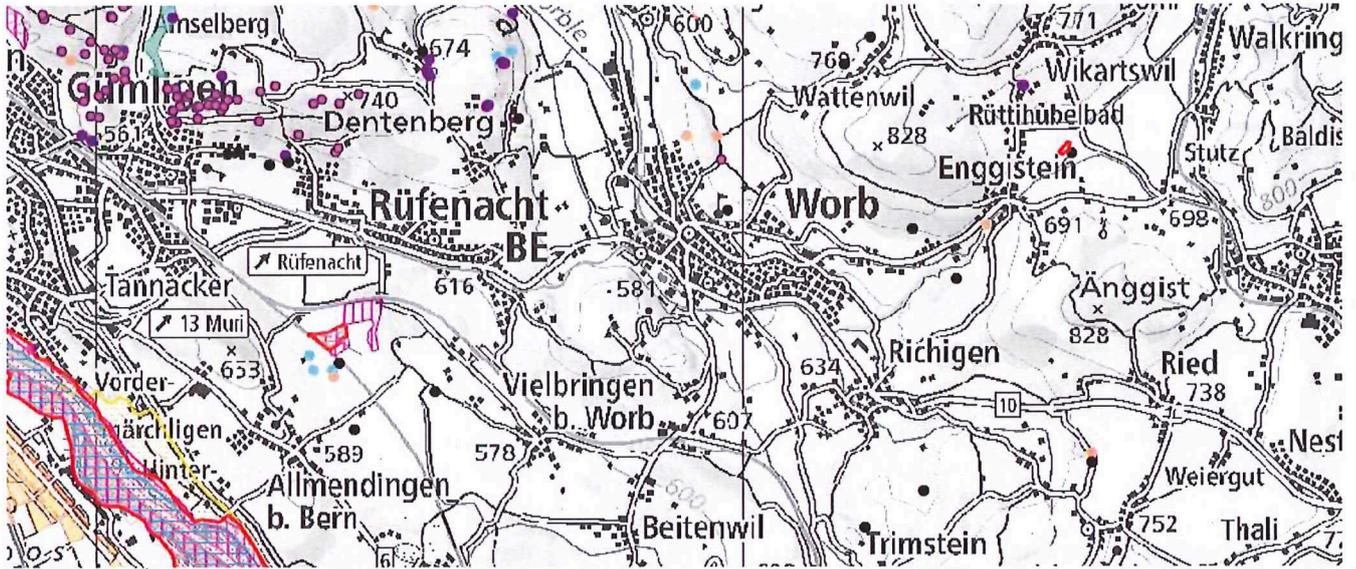


Abbildung 9: Die Naturschutzkarte auf dem Geoportail des Kantons Bern gibt Hinweise zu möglichen Vernetzungspartnern

Ziel: Die Biodiversitätsförderung geht über die Gemeindegrenzen hinweg

Indikator zur Zielerreichung:

- Anstoss und Aufbau eines regionalen Netzwerks

7 Handlungskonzept



Abbildung 10: Unterhaltsarbeiten entlang der Bäche werden so umgesetzt, dass eine hohe Artenvielfalt gewährleistet wird.

Um die gesetzten Ziele erreichen zu können, sind folgende Schritte notwendig:

7.1 Die Kenntnisse über die relevanten Zeiger-, Schirm- und seltenen Arten in der Gemeinde werden kontinuierlich verbessert. Diese dienen als Grundlage für gezielte Massnahmen zur Steigerung der Qualität und Menge der Naturwerte in der Gemeinde Worb.

Jedes zweite bis dritte Jahr wird eine Artengruppe durch Spezialisten erfasst. Diese Kartierung mündet in einen Bericht, welcher konkrete Massnahmen zur Artenförderung aufzeigt. In den Zwischenjahren werden geeignete Massnahmen zusammen mit externen Partnern, z.B. dem Renaturierungsfonds des Kantons Bern, Stiftungen, Landwirten, Privatpersonen und Firmen, umgesetzt. Federführend ist der/die Leiter/in Umwelt, welche die Aufträge koordiniert, Anträge schreibt und die durch die Politik bereitgestellten Mittel zielführend einsetzt.

7.2 Die Massnahmenblätter zum Richtplan Landschaft werden umgesetzt

Der behördenverbindliche Richtplan Landschaft mit seinen Massnahmenblättern wird kontinuierlich umgesetzt. Für die Biodiversitätsförderung sind insbesondere folgende Massnahmen relevant:

- MB 13 Öffentliche und halböffentliche Anlagen und Strassenräume ökologisch aufwerten
- MB 14 Private Grünräume ökologisch aufwerten
- MB 15 Lebensräume an und in Bauten erhalten und schaffen
- MB 16 Fliessgewässer aufwerten und wiederherstellen
- MB 17 Naturobjekte erhalten, aufwerten und anlegen
- MB 18 Waldränder und Wälder ökologisch aufwerten
- MB 19 Kommunales Schutzareal
- MB 20 Bekämpfung Neophyten
- MB 21 Artenschutz
- MB 22 Parkanlagen und Gärten erhalten und aufwerten
- MB 23 Wildwechsel offen halten
- MB 24 Spezielle Hochstammfeldobstbäume fördern

Dabei stellen die Massnahmenblätter MB 14, 15, 17, 18, 20, 21 und 23 Daueraufgaben dar, die MB 13, 16, 19, 22 und 24 sind verbunden mit konkreten, zeitlich begrenzten Projekten. In den Massnahmenblättern sind jeweils die Ausgangslage, die Zielsetzung, die Wirkung und das Vorgehen beschrieben. Sie geben zudem Auskunft über Dringlichkeit und Abhängigkeiten.

7.3 Erfolgskontrollen werden mindestens alle 5 Jahre durchgeführt

Besonders wichtig sind Erfolgskontrollen, welche bei allen grösseren Projekten mindestens alle fünf Jahre durchgeführt werden sollen. Dadurch kann verhindert werden, dass gut gemeinte, teure Massnahmen an kleinen Fehlern in der Umsetzung oder ungeplanten Veränderungen in der Umgebung scheitern.

Ein Beispiel ist der Amphibiendurchlass unter der Kantonsstrasse. Die Erfolgskontrolle durch eine Amphibienspezialistin hat aufgezeigt, dass die Leitstrukturen nicht mehr funktionieren, weil Äste der naheliegenden Hecke den Amphibien ermöglichen, die Leitstrukturen zu überwinden. So können sie die Strasse oberirdisch statt durch den sicheren Tunnel passieren. Dank der Erfolgskontrolle weiss der Werkhof nun, dass die Leitstrukturen sorgfältig freigeschnitten werden müssen.

7.4 Grundeigentümerverbindlichen Festlegungen werden durchgesetzt

Die Bauabteilung setzt die grundeigentümerverbindlichen Festlegungen aus dem Zonenplan Landschaft und dem Baureglement durch.

Folgende Massnahmen werden getroffen, damit die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden:

- Bei Bauvoranfragen und Baugesuchen, welche Grünräume betreffen, wird ein Amtsbericht Naturschutz verfasst. Die Bauherren werden im ganzen Prozess begleitet und frühzeitig fachlich unterstützt. Die Umsetzung von verfügbaren Massnahmen wird bei der Bauabnahme kontrolliert.
- Besitzer von geschützten Naturobjekten werden über den Schutzstatus ihres Objektes informiert. Schutzobjekte sollen in erster Linie erhalten bleiben. Nur bei übergeordneten Interessen, z.B. Schutz vor gesundheitlichen Schäden, kann ein solches Objekt durch ein gleichwertiges Objekt ersetzt werden.

7.5 Gemeindeeigene Flächen werden biodiversitätsverträglich gepflegt

7.5.1 Liegenschaften des Verwaltungsvermögens

Das Verwaltungsvermögen umfasst Schulanlagen, die Gemeindeverwaltung und Werkhofliegenschaften. Offensichtliche Mängel bei den Schulanlagen werden durch die Hauswarte dem Leiter oder der Leiterin Hauswirtschaft gemeldet. Diese/r bespricht das weitere Vorgehen mit der Leiterin oder dem Leiter Umwelt. Ideen aus der Lehrerschaft zur Förderung der Biodiversität werden sorgfältig auf Auswirkungen insbesondere auf die Grünflächenpflege und den Schulhausunterhalt geprüft und bei Eignung unterstützt. Bei grösseren Aufwertungsprojekten ist auch der Leiter oder die Leiterin Liegenschaften und der Abteilungsleiter oder die Abteilungsleiterin Bau beizuziehen.

Das schulische Potential bezüglich Bildung für nachhaltige Entwicklung soll genutzt und gefördert werden.



Abbildung 11: Das Biotop in Vielbringen entstand auf Anregung und unter Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler.

7.5.2 Liegenschaften des Finanzvermögens

Für die Liegenschaften des Finanzvermögens bestehen kaum Grundlagen. Mittelfristig ist eine Dokumentation zu erstellen und den Mietern sind Informationen zur naturnahen Pflege bereitzustellen.

7.5.3 Friedhof

Die ökologisch wertvollen Flächen, insbesondere Blumenwiesen und einheimische Gehölze, sollen so weit als möglich erhalten werden. Bei der Eröffnung von neuen Grabfeldern ist darauf, wenn möglich, Rücksicht zu nehmen. Bestehende Kleinstrukturen werden erhalten und neue geschaffen.

7.5.4 Grünflächen im Strassenraum

Die Grünflächen im Strassenraum sollen naturnah gestaltet und gepflegt werden. Sie bieten einen hohen Wert für die Vernetzung. Insbesondere der Erhalt der Strassenbäume ist wichtig, nicht zuletzt auch um die Auswirkungen des Klimawandels abzufedern. Die Klimaerwärmung führt dazu, dass grosse, versiegelte Flächen im Strassenraum zu einem Problem werden. Diese Flächen absorbieren die Sonnenstrahlen, heizen sich auf und geben die Wärme an die Umgebung ab. Dies ist insbesondere für Seniorinnen und Senioren ein grosses Problem. Bäume kühlen die Umgebung sowohl über das Spenden von Schatten als auch über das Verdunsten von Wasser massgeblich.

7.5.5 Kulturland

Bei einem Pächterwechsel bei Gemeindeparzellen soll auf eine biologische Bewirtschaftung geachtet werden. Zeigt ein Massnahmenkatalog, welcher gemäss Kapitel 7.1 erstellt wurde, ein hohes Potential für eine Biodiversitätsfördermassnahme auf einer gemeindeeigenen Kulturlandfläche, so wird mit dem Pächter eine Umsetzung verhandelt.

7.5.6 Wald

Der gemeindeeigene Wald wird in enger Zusammenarbeit mit dem Revierförster durch den Werkhof gepflegt. Müssen gemeindeeigene Waldstücke nach Sturm oder Käferbefall aufgeforstet werden, so werden ausschliesslich einheimische, standortgerechte Arten angepflanzt, welche auch bei zunehmendem Klimawandel resilient sind. Es wird auf eine grosse Vielfalt geachtet. Den gestuften Waldrändern wird besondere Beachtung geschenkt. Solche Pflanzaktionen eignen sich sehr gut, um Schulklassen im Rahmen einer Projektwoche einzubinden.

7.6 Eine kartographische Umsetzung für die Inventare und für die geförderten Massnahmen wird geprüft.

Um die Kontinuität der Massnahmen und das Wissen um die Naturwerte in Worb über lange Zeit zu erhalten, ist eine kartographische Umsetzung für Inventare und für die durch die Gemeinde mitfinanzierten Massnahmen zu prüfen.

7.7 Der Werkhof trägt aktiv dazu bei, die Biodiversität zu fördern

Die Unterhaltsequipe des Werkhofs ist ein zentrales Organ, um die Biodiversität auf gemeindeeigenen Flächen zu fördern. Dank gezielter Weiterbildung lernen die Mitarbeitenden, welche Massnahmen besonders wichtig für die Natur sind und wie sie in ihrer täglichen Arbeit die Artenvielfalt erhalten und fördern können. Sie tauschen sich gezielt mit Werkhofmitarbeitenden aus anderen Gemeinden aus. Gemeinsam mit dem Leiter oder der Leiterin Umwelt legen sie jährlich wiederkehrende Arbeiten fest, reagieren auf Meldungen aus der Bevölkerung und unterstützen die Freiwilligen in der Gemeinde Worb, die sich um den Naturschutz kümmern.

7.8 Kommunales Biodiversitätsförderprogramm

Das seit 2018 laufende kommunale Biodiversitätsförderprogramm schafft finanzielle Anreize, kombiniert mit einer kostenlosen Beratung. Es soll weitergeführt und auch Privatpersonen ausserhalb der Landwirtschaft bekannt gemacht werden. Die nötigen Mittel sind jeweils im Budget eingestellt.



Abbildung 12: Breitsaat im Getreideanbau fördert unter anderem den beliebten, aber seltenen Feldhasen.

8 Kommunikationsmassnahmen

Kommunikation ist im Zusammenhang mit der Förderung der Biodiversität von entscheidender Bedeutung. Nur was man kennt, das schützt man. Das Erlebnis in der Natur, das Entdecken von kleinen und grossen Schätzen und die Wirkung von artenreichen Wiesen und Wäldern auf das menschliche Wohlbefinden kann kaum überschätzt werden. Besonders wichtig dabei ist, für jede Altersgruppe attraktive Angebote zu entwickeln und Handlungsspielräume aufzuzeigen.

Die Gemeinde Worb verfügt über vielerlei Möglichkeiten, Informationen über die Biodiversität unter die Bevölkerung zu bringen:

- Artikel oder Hinweise auf der Webseite und in der Worberpost
- Plakataktionen
- Hinweisschilder bei kleinräumigen Vorkommen seltener oder schützenswürdiger Arten
- generationenübergreifende Kampagnen zur Förderung der Biodiversität
- jährliche Information der Landwirtschaftsbetriebe
- Anbieten von Führungen oder Weiterbildungen
- Beratungen durch die Umweltfachstelle bei Bauvorhaben und Fragen aus der Bevölkerung

Das bestehende Kommunikationskonzept für die Energiestadtthemen wird analog auch für Biodiversitätsthemen genutzt, so dass durch die Umweltkommission jeweils für das folgende Jahr Kernthemen gesetzt und die terminliche Umsetzung geplant werden können.

Der Stand der Umsetzung des Konzepts wird mindestens alle zwei Jahre dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht.

9 Verbindlichkeit

Mit der Verabschiedung des vorliegenden Konzepts erklärt der Gemeinderat die Zielvorgaben für behördenverbindlich: das heisst die Gemeindeverwaltung ist – soweit es in ihrer gesetzlichen Kompetenz liegt – verpflichtet, sich in ihrer Tätigkeit an diesen Vorgaben zu orientieren.

10 Genehmigungsvermerk

Genehmigt in der Sitzung des Gemeinderates vom 17. Januar 2022

Namens des Gemeinderates

Niklaus Gfeller
Gemeindepräsident

Christian Reusser
Gemeindeschreiber

Beilagen:

- Amphibien in Worb – Arten und Prioritätensetzung